

und Techniker das einzelne Formwesen bestimmen. Jenes mit der Maschine verdrängte geistig-persönliche Element der Arbeit erscheint heute spezialisiert in der Künstlerarbeit. Sie aber allgemein in Anspruch zu nehmen und damit sie steigerungsfähig zu machen, ist eine soziale und politische Frage. Eine Machtfrage“. Die gelöst werden muß! Soll die Maschine, die den Boden der kapitalistischen Demokratie befruchtet und zerstampft, nicht alles Leben in Schutt und Trümmer legen. Lu Märten's Arbeit verfolgt einen aktuellen und praktischen Zweck. Es wird hier nicht über schöne und häßliche Dinge der Vergangenheit gehandelt, „um eine neue Renaissance der Formen ins Bewußtsein zu bringen — sondern eine Revolution. Den revolutionären Faktor der Form selbst“. Lu Märten untersucht den Kunstbegriff selbst — in seiner wirtschaftlich-gesellschaftlichen Berechtigung. Sie diskutiert kein Thema Kunst der Vergangenheit, Kunst der Gegenwart und Kunst des Proletariats. Denn das alles kann es — wissenschaftlich historisch-materialistisch gesehen — nicht geben. Märten will, daß wir begreifen



Betriebszellensitzung

Rudolf Schlichter